

Die Schriftstellerei des Georgios Lakapenos.

Was unsere Litteraturgeschichten von Georgios Lakapenos wissen, haben schon Leo Allatius, *De Georgiis*, Parisii 1651 (wieder abgedruckt von Fabricius, *Bibliotheca Graeca* X, Hamburgi 1721, 700—704 und ed. Harless¹⁾ XII, Hamburgi 1809, 59—61) und Fabricius selbst (s. d. Index zur Ausgabe von Harless), hauptsächlich VI, Hamburgi 1798, 343 vorgebracht. Es sind Angaben aus und über Handschriften. In diesen führt er die Namen Georgios, auch Gregorios Lakapenos²⁾ (dies wohl die richtige Namensform = aus *Λακάπηγ*: Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur*, München 1891, 188), Lakkapenos, Lakapinos, Lakapinos, Lekapenos, Leukapinos, Logaponus. Er war ein Zeitgenosse von Nikephoros Gregoras und Gregorios Palamas. Genauer wird seine Thätigkeit durch die Erwägungen von Treu in seiner Ausgabe der *Maximi monachi Planudis Epistulae*, Vratislaviae 1890, 224 in die ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts gerückt. Dazu stimmt auch das Zeugnis der ältesten Handschrift eines seiner Werke, des 1318 geschriebenen codex Coislinianus 341 (Omont, *Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la bibliothèque nationale* III, Paris 1888, 186; Treu 210). Lakapenos lebte in Thessalien, wo es ihm wenig gefiel, als Mönch mit gelehrter Arbeit beschäftigt. Die Resultate seiner Studien sind im allgemeinen ebenso unbekannt wie gering geschätzt. Und doch verlohnt es sich, sie näher zu betrachten. Denn Fabricius hat das ihm vorliegende Material weder gesichtet noch richtig gruppiert und daher keine Klarheit geschaffen. Auch ist seitdem durch genauere Handschriftenkataloge Neues hinzugekommen. Dies soll in der folgenden Darstellung vereinigt werden. Dem Gedruckten kann ich bisher unbekannte handschriftliche Notizen beifügen, welche mir Herr Prof. Dr. Krumbacher, dem auch hier bestens gedankt sei, in liebenswürdigster

1) Nach dieser im folgenden stets die Zitate.

2) Die Frage von Du Fresne du Cange, *Historia Byzantina duplici commentario illustrata*, Lutetiae 1680, 148: an eiusdem gentis ac familiae, qua Romanus Imperator, quis asserat? kann uns nicht beschäftigen.

Weise mit mannigfachen Hinweisen zur Verfügung gestellt hat (im folgenden jedesmal mit *Kr.* bezeichnet).

Am bekanntesten ist der Name des Lakapenos in Verbindung mit einem Traktate *Περὶ συντάξεως τῶν ξημάτων* geworden; mit Unrecht, denn dieser gehört dem Michael Synkellos zu (Krumbacher 280). Außerdem werden folgende Schriften des Georgios Lakapenos genannt:

I. Eine Auswahl von 264 Briefen des Libanios, offenbar zu Interpretations- und Imitationszwecken, welche vollständig oder stückweise in zahlreichen Handschriften vorkommt (Förster, *De Libanii libris manuscriptis Upsaliensibus et Lincopiensibus commentatio*, Rostochii [1877], 8—16).

II. Ein Kommentar zu Epiktets *enchiridium*, überliefert im *codex Parisinus* 1961 saec. XVI: *enchiridii Epicteti expositio inedita*, auctore Georgio Lecapeno, quae non ultra caput duodecimum progreditur (Mellot, *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae II, Parisiis* 1740, 426; Omont II, *Parisiis* 1888, 171). Titel: *Ἐξήγησις μερικὴ εἰς τὸ τοῦ Ἐπικτήτου ἐγγχειρίδιον παρὰ Γεωργίου τοῦ Λακαπινού* (sic). inc. *Τῶν ὄντων τὰ μὲν ἐστὶν ἐφ' ἡμῖν, τὰ δὲ οὐκ ἐφ' ἡμῖν κ. τ. λ. Kr.*

III. Ein *Carmen iambicum*, von Leo Allatius 61 nach verschiedenen Anspielungen in dem Briefwechsel aufgezählt; Handschriften davon sind nicht bekannt.

IV. Eine Abhandlung *De figuris Homericis et canonismata in Homerum* im *codex Parisinus* 2938, geschrieben 1480—81, fol. 237: eiusdem (G. L.) *Homeri canonismata inedita* (Labbeus, *Nova bibliotheca mss. librorum, Parisiis* 1653, 104; Mellot II 575; Omont III 65).

V. Eine *Historia*, unbekannt welchen Inhalts, angeblich in einer Konstantinopeler Bibliothek (Verderius [Antoine Du Verdier], *Supplementum Epitomes Bibliothecae Gesnerianae . . . Adiecta est . . . Bibliotheca Constantinopolitana . . . Lugduni* 1585, 59; *Historia Georgii monachi Lacapeni*; Labbe, *De Byzantinae historiae scriptoribus . . . Protreptikon, Parisiis* 1648, 42).

VI. Ein Briefwechsel, welcher in zahlreichen später zu besprechenden Handschriften auf uns gekommen ist. Die vollständige Sammlung umfaßt 32 Briefe. Ihre Anordnung ersieht man am besten aus der Beschreibung des *codex Monacensis Graecus* 50 saec. XVI. fol. 216^r—248^v in v. Aretins *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae Bavaricae. Codices Graeci. rec. Hardt I, Monachii* 1806, 275f. Dieselbe Reihenfolge zeigen alle Handschriften, von denen genaue Beschreibungen vorliegen. Durch diesen Umstand ist die Sammlung als altes *Corpus* bezeugt. Nur ein Brief scheint später seine Stelle gewechselt zu haben. Es ist der mit *ἄτοπόν τι καὶ θαύματος* anfangende. In der nachweis-

lich ältesten Handschrift, dem codex Coislinianus olim Seguerianus 341 (olim 298), geschrieben 1318, fol. 280^v steht er zwischen den Briefen: *ἰδοὺ ἤκει σοι μόλις* und *τὴν γὰρ ἀοιδὴν κλύουσιν*, an 24. Stelle der vollständigen Sammlung (vgl. Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana, Parisiis 1715, 455). Ebenso im Monacensis Graecus 50. Dagegen finden wir ihn im codex Laurentianus LVII 24 saec. XV (Bandini, Catalogus codicum Graecorum Bibliothecae Laurentianae II, Florentiae 1768, 367) und im codex Vaticanus Reginae Svecorum 157 saec. XIV. fol. 87 (Stevenson, Codices manuscripti Graeci Reginae Svecorum et Pii PP. II, Romae 1888, 110) zwischen *ὄν ἐπὶ τῇ μητρὶ λόγον* und *ἀλλ' οὐδὲ τὸν Ἡρακλέα* als Nr. 29. Über seine richtige Stellung wird man nach einer Publikation vielleicht entscheiden können. Die Handschriften nennen die Sammlung durchweg: Briefe des Georgios Lakapenos und des Andronikos Zaridas. Dieser schreibt 8 Briefe an Lakapenos. Die übrigen Briefe rühren von Lakapenos her. Von diesen 24 sind 17 an Andronikos Zaridas gerichtet.

Andronikos Zaridas ist ziemlich unbekannt. Die Angaben bei Treu 147 und 224 lehren uns, daß er ein Schüler des Planudes war. Mit Nikephoros Gregoras stand er im Briefverkehr, von dem die nachstehenden Handschriften Kunde geben:

codex Monacensis Graecus 10 saec. XVI. fol. 311: (Nikephoros Gregoras) *ἀνδρονίκα τῷ ζαρίδῃ. inc. καὶ πλάτων δὲ.*

ebendasselbst fol. 314: *Ἀμοιβαία ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ ζαρίδου ἀνδρονίκου εἰς τὸν γρηγοῶ. inc. τί με κρίνεις (lies κινεῖς).* Das Stück ist gedruckt in: Nicephori Gregorae Byzantina historia . . . cura Schopeni I, Bonnae 1829, praefatio LXXXII ff.

fol. 318: *τῷ αὐτῷ. inc. ὁ παρὼν οὐτως.*

fol. 318: (Nikephoros Gregoras) *τῷ ζαρίδῃ. inc. οἶμαι μὴ.*

fol. 362: (Nikephoros Gregoras) *τῷ ζαρίδῃ. inc. ἡ μὲν παροιμία.*

fol. 471: (Nikephoros Gregoras) *Ἀνδρονίκα τῷ ζαρίδῃ. inc. εἰσὶν οἱ σε φασὶ (v. Aretin-Hardt I 58, 59, 61, 71).*

codex Vaticanus Graecus 116 saec. XIV. fol. 104^v: *Ἐπιστολὴ ἀνδρονίκου τοῦ ζαρίδου πρὸς τὸν γρηγοῶν ἀμοιβαία, πρὸς ἄλλην ὀπισθεν κειμένην, ἧς ἡ ἀρχὴ, καὶ πλάτων δὲ ὁ ἀρίστωνος: — inc. Τί με κινεῖς ὅστις εἶ λυπούμενον, καὶ οὐκ ἔας . . . Κτ.*

codex Vaticanus Graecus 1085 fol. 59: Brief des Andronikos Zaridas an Nikephoros Gregoras. *Κτ.*

codex Vaticanus Graecus 1086: (Nikephoros Gregoras) *Ἀνδρονίκα τῷ Ζαρίδῃ. fol. 141: inc. Οἶμαι μὴ ἀνεγκλήτους καθάπαξ.*

fol. 168: inc. *Καὶ Πλάτων ὁ Ἀρίστωνος οὐ μᾶς.*

fol. 172: inc. *Εἰσὶν οἱ σε φασὶ, καὶ αὐτὰ δὴ ἤδη* (Boivins Verzeichnis der Werke des Gregoras in Schopens Ausgabe praef. LIV).

ebenda fol. 222: *Andronici Zaridae ad Nicephorum Gregoram.* init. *τί με κινεῖς* (Montfaucon, *Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova I, Parisiis 1739, 146*).

Ferner korrespondierte *Andronikos Zaridas* mit einem *Michael Gabras*¹⁾, dessen große unedierte Briefsammlung im *codex Marcianus Venetus 446 saec. XV.* vorliegt (vgl. *Zanetti et Bongiovanni, Graeca D. Marci Bibliotheca codicum manu scriptorum. Per titulos digesta. [Venetiis] 1740, 232 ff.*). Dort begegnet *Andronikos Zaridas* als Empfänger der Briefe 385, 414, 416, 436.

Ob an ihn auch die Verse der *Manuelis Philae carmina* ed. *Miller II, Parisiis 1857, 217* gerichtet sind, ist nicht entschieden. Doch mag nicht unerwähnt bleiben, daß wir umgekehrt dem Namen *Zaridas* auch unter den Dichtern begegnen. *Kollar* berichtet in seinen Anmerkungen zu *Lambecks Commentarii de augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi* ed. II, VII, *Vindobonae 1781, 495 adn. A* aus dem *codex philosophicus Graecus 127, fol. 43^v ff.* von einer *collectio miscella variarum sententiarum moralium: Zaridae sunt, partim octosticha, partim polysticha epigrammata iambica quinque* und teilt deren Anfänge mit.

Vier weitere Briefe unserer Sammlung sind von *Lakapenos* an den Bruder des vorigen, *Ioannes Zaridas*, gerichtet: 3, *Ἐμοὶ σὺ δοκεῖς*; 6, *Τὸ σιγᾶν εἴ τις αἰροῖτο*; 9, *Ἦπον σὺ τρυφᾶς*; 21, *Οὐκ ἂν οἶμαι σε ῥαδίως* (*Stevenson 108f.*). Über ihn vgl. *Treu 224f.* — Ein Brief des *Lakapenos*, der 10: *Ὁρθῶς ἄρα εἰκαζες* (*Stevenson 109*), wendet sich an einen Arzt *Zacharias*. — Für das 7. Stück der Sammlung: *ἰὸν ἰὸν καὶ σοφὸς* giebt die älteste Handschrift, der *codex Coislinianus 341*, die Adresse: *τῷ Παλαμῷ* (*Montfaucon, Bibl. Coisl. 454*). Das bestätigt sowohl der *codex Vaticanus Reginae Svecorum 157 fol. 22*, als auch das Zeugnis des *Leo Allatius*. Im *codex Vaticanus 113 fol. 218^v* ist nach *Stevenson (a. a. O. 109)* der Name des *Palamas* consulto ausgelassen. Weshalb? Um *Palamas* oder um *Lakapenos* zu schonen? Das Schreiben machte bei flüchtiger Durchsicht des von der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München gütigst hierher gesandten *Monacensis 50* allerdings den Eindruck, welchen *Leo Allatius 60* wiedergiebt: *vehemens et contumeliae plena*. Ist es ernsthaft gemeint? Sollte die Sympathie zu dem Kreise des *Zaridas* den *Lakapenos* zur Unhöflichkeit gegen *Palamas* hingerissen haben? Diesem Kreise gehörte ja *Nikephoros Gregoras* an,

1) Über *Gabras* vgl. *Anecdota Graeca . . . descr. adn. ill. Boissonade III, Parisiis 1831, 71 und 476; Anecdota Nova descr. . . Boissonade, Parisiis 1844, 35; Treu 203; Krumbacher 201.*

der langjährige erbitterte Gegner des Palamas! — Der 30. Brief geht nach Stevenson, Treu und ihren Gewährsmännern an Andronikos Zaridas. Im Coislinianus 341 trägt er die Überschrift τῷ Γαβραῶ. An dieser Angabe wird um so weniger zu zweifeln sein, als in der oben erwähnten Briefsammlung des Michael Gabras der 15., 16., 19., 20. Brief an Lakapenos, der 21. an ihn und Zacharias Ioannes (den Arzt Zacharias des Lakapenos?) gerichtet sind. Es unterliegt sogar keinem Zweifel, daß eine direkte Verbindung zwischen dem fraglichen Briefe des Lakapenos und dem 16. Briefe des Gabras besteht. Lakapenos schreibt: ἀλλ' οὐδὲ τὸν Ἡρακλέα, Gabras: ἀλλ' ἐγὼ τὸν μὲν Ἡρακλέα.¹⁾

Die älteste Erwähnung dieser Briefe finde ich bei Gesner in seiner Bibliotheca Vniversalis, Tiguri 1545, fol. 269^v: Lecapeni & Zaridae Andronici epistolae technologumena. Ebenso zitiert Leo Allatius 60: Lecapeni, et Andronici Zaridae epistolae τεχνολογούμεναι. Sie finden sich z. B. in folgenden Handschriften:

Codex Upsaliensis 28 (Rolambianus) saec. XV. fol. 226: ἐπιστολαὶ τοῦ Λακαπηνοῦ καὶ τοῦ Ζαριδῶν ἀμοιβαῖαι (Förster 7; Treu 223).

Codex Vaticanus 113 saec. XV. fol. 203: ἐπιστολαὶ τοῦ λακαπηνοῦ κυροῦ γεωργίου καὶ τοῦ ζαριδῶν κυροῦ ἀνδρονίκου (Förster 8; Stevenson 108f.).

Codex Mutinensis 55 (III. B. 3) saec. XV: Eadem fere continet, quae Vaticanus 113, ordine tantum diverso, Synesii, Libanii, Basilii, Lecapeni et Zaridae (Förster 8).

Codex Meermannianus 364, nunc Cheltenhamensis, saec. XV: Epistolae Georgii Lecapeni et Andronici Zaridae (Haenel, Catalogi librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae M., Hispaniae, Lusitaniae asservantur, Lipsiae 1830, 895).

Codex Monacensis 50 saec. XVI. fol. 216^r—248^v: Ἐπιστολαὶ κυρίου ἀνδρονίκου τοῦ ζαριδῶν καὶ γεωργίου τοῦ λακαπηνοῦ (v. Aretin-Hardt I 275f.).

Codex Coislinianus olim Seguerianus 341 (olim 298), geschrieben 1318: Inter exempla grammatica quae adferuntur fol. 230 in margine scribitur, τῷ Παλαμῶ. inc. ἰὸν ἰὸν καὶ σοφὸς = Anfang des 7. Briefes der Münchener Handschrift; fol. 243^v—300 folgen die Briefe 11—32 des Monacensis mit Überschriften. Am Schlusse der Reihe bemerkt Montfaucon: Hactenus Epistolae quasi exempla grammatica cum notis interlinearibus & annotationibus adferuntur (Montfaucon, Bibl.

1) Die Adressen der Briefe scheinen überhaupt nicht immer klar zu sein. Daher finden wir bei Montfaucon B. b. I 8: Zaridae Epistola ad Lecapenum contra Andronicum; ebenda index CXLIX: Lecapeni (Georgii Zaridae) Epistolae und CCL: Zarida Lecapenus (Georgius) neben Zaridae (Andronici) Epistolae.

Coisl. 455). Hier ist also von adnotationes und notae interlineares die Rede, welche die Briefe begleiten.

Dasselbe berichtet Montfaucon, B. b. I 349 aus dem codex Laurentianus LVII 24 saec. XV: *Lecapeni epistolae cum glossis interl. & eiusdem in eas epimerismi, sive singularium partium enucleationes, & syntaxes, sive de constructione. Genauere Auskunft über das, was hier vorliegt, giebt endlich Bandini II 367. fol. 1: Τοῦ Λακαπηνοῦ ἐπιστολαί, καὶ ἐπιμερισμοὶ τοῦ αὐτοῦ, καὶ συντάξεις.* Lecapeni (sc. Georgii) Epistolae, eiusdemque in eas epimerismi, sive singularum enucleationes, & syntaxes, cum glossis etiam quamplurimis interlinearibus. Sunt omnes quidem [numero XII = 1—6. 28. 29. 24. 30—32 des Monacensis] anepigraphae Primae Epistolae grammaticalis expositio inc. *Γράφειν, τὸ συγγράφειν λόγον, ἢ ἄλλην τινὰ ἱστορίαν, ὅθεν καὶ συγγραφεύς, κ. λ.* Concordat cum Opere, quod occurrit . . . in Codice VIII huius Plutei (s. u.), nisi quod heic habetur praeterea ipse Epistolarum textus, in quas exercitationes suas Grammaticales Georgius ipse Lecapenus elucubratus est. Maxima tamen mutilatio Codicis inter pag. 16 & 17 sive inter Epistolam VI & VII facta est, in qua Epistolas fortasse XX una cum ipsarum explicatione periisse dolendum est, quum unicum hoc ipsarum exemplar in hac habeatur Bibliotheca. Ultima vero ex praedictis XII Epistolis mutila est in fine propter alium Codicis defectum inter pag. 26 & 27 quare huius etiam explanatio desideratur. Wir haben also auch in dieser Handschrift die Briefe mit Erläuterungen von Lakapenos selbst, die epistolae *τεχνολογούμεναι* von Gesner und Leo Allatius. Die annotationes oder epimerismi folgen auf den Text der einzelnen Briefe und beginnen mit der Erklärung: *γράφειν τὸ συγγράφειν λόγον κ. τ. λ.* Dieser Anfang ist sehr begreiflich, denn in der ersten Zeile des ersten Briefes lesen wir: *Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν ἀχθόμενος ταῦτὰ διδάσκεις κ. τ. λ.*

In derselben Weise sind die Briefe überliefert durch den codex Vaticanus Reginae Svecorum 157 saec. XIV: (Georgii Lacapeni) epistolae XXIV, ad Andronicum et Ioannem Zaridam, Palamam et Zachariam medicum, cum glossis inter lineas, lemmatis in margine, atque anonymi (ipsius Lacapeni?) scholiis grammaticis uberrimis, quae singulares epistolas excipiunt (Stevenson 108). Andronici Zaridae ad Georgium Lacapenum epistolae VIII, cum scholiis passim in III priores, et glossis (Stevenson 109). Die Scheidung der Briefe nach den Autoren ist übrigens von Stevenson entgegen den sonst in Handschriftenverzeichnissen geltenden Grundsätzen getroffen. Der codex weist, wie die Angabe der folia und initia bezeugt, dieselbe Reihenfolge der Briefe auf wie der Coislinianus 341 und für Brief 1—10 der Monacensis.

Den gleichen Inhalt und die gleiche Anordnung dürfen wir ferner mit Sicherheit für den betreffenden Teil des codex Sinaiticus 1207 saec. XIV in Anspruch nehmen, von welchem Gardthausen, Catalogus codicum Graecorum Sinaiticorum, Oxonii 1886, 253 folgendes berichtet: *Τοῦ Λακαπηνοῦ κυροῦ Γεωργίου καὶ Ζαριίδου, κ. τ. λ. Incipit Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν ἀχθόμενος* — — *Explicit* — — *πάντως αἰτιατικῆ*. *Sine titulo: Ἐμοὶ σὺ δοκεῖς εἰ· διακαίαν* — — *τὰ χρήματα*. *Sine titulo: Ἀπειρηκότα με ἤδη τοῖς τὴν συμφορὴν πικροῖς κύμασι* — — *θαῦμα ἐμπολιτενόμενον τῷ βίῳ*. *Sub finem scholia*. Die Worte *πάντως αἰτιατικῆ* vor *Ἐμοὶ σὺ δοκεῖς*, dem Anfange des dritten Briefes, sind nicht der Schluß des zweiten (ich ersehe dies aus dem Monacensis 50) und machen durchaus den Eindruck eines Glossenschlusses. Auch die Worte *τὰ χρήματα* sind nicht der Schluß des dritten Briefes. Das Folgende ist der Anfang des vierten und das Ende des letzten Briefes; ob dazwischen alle Briefe stehen, ob nur einige, ob mit oder ohne Kommentar, würde aus der leider fehlenden Angabe der damit gefüllten Blätterzahl zu erschließen sein. Die scholia sub finem werden wohl zum 32. Briefe gehören.

Eine andere Anordnung von Briefftext und Kommentar weist der codex Taurinensis 274 (nunc C. VII. 20) saec. XVI. auf. Er enthält fol. 1: *Georgii Lecapeni, & Zaridae Andronici epistolae numero triginta duae . . . Ceterum in nostro Codice nullo praeditae sunt titulo, nullaque inscriptione, adnotationibus tam interlinearibus interdum illustrantur.* (Pasini, Rivautella, Berta, Codices manuscripti Bibliothecae Regii Taurinensis Athenaei I, Taurini 1749, 379.) Titel: *Τοῦ λακαπηνοῦ κῶ γεωργίου καὶ τοῦ ζαριίδου κῶ ἀνδρονίκου. inc. Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν ἀχθόμενος etc. Kr.* Darauf folgen fol. 81: *οἱ τῶν ἐπιστολῶν ἐπιμερισμοί* (Peyron, Notitia librorum manu typisve descriptorum qui donante Ab. Thoma Valperga-Calusio v. cl. illati sunt in Reg. Taurinensis Athenaei Bibliothecam, Lipsiae 1820, 35) zusammenhängend; sie beginnen: *γράφειν, τὸ συγγράφειν λόγον κ. τ. λ.* (Pasini 379) wie in dem Laurentianus LVII 24 und schliessen sich nach Peyrons Ausführungen in ihrer Anordnung genau dem Briefftexte an.

Ebenso ordnet der codex Vallicellianus F 24 saec. XV/XVI: Zuerst ein griechischer Wortindex mit Seitenangabe, z. B. $\phi' \epsilon'$ (im Katalog irrig als „Lexicon breve linguae Graecae“ bezeichnet) zum Folgenden: fol. 24^r—107^v: *ἐπιστολαὶ τοῦ λακαπηνοῦ: + καὶ ζαριίδου: + Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν ἀχθόμενος ταυτὰ διδάσκεις πάσχειν κ. τ. λ.* Über den Zeilen mit roter Tinte die Psychagogie. Die Namen der Adressaten

fehlen. Den Schluß bildet ein Brief, welcher beginnt: *κατ' ἀλήθειαν ὄντως σὺ παν-*

ἀρμότων προσήκων ψευδῆ συν-
ταχόθεν εὐγενεία πρέπων καὶ οὐποτ' ἂν περὶ σοῦ λέγων τις ψευδὸ-
τιθεις κρατηθεῖη διαγιγνόμενον τῷ ἡμετέρῳ τῷ ἀντιφ
μενος ἄδοίῃ, ὅς γε κ. τ. λ., endet: *θαῦμα ἐκπολιτευόμενον τῷ βίῳ.* Dann
 folgt fol. 108^r: *Γράφειν τὸ συγγράφειν λόγον κ. τ. λ. Κτ.*

Dieselbe Reihenfolge haben wir vor uns im codex Upsaliensis 28 (Rolambianus) saec. XV, wo fol. 261 nach den Briefen beginnt: *γραμματικὴ τοῦ Λακαπηνοῦ* (Förster 7).¹⁾

VII. Denn diese *γραμματικὴ* des Lakapenos ist nichts anderes als der Kommentar zu den Briefen. Das hat schon L. Normann in der praefatio zu *Ἀριστείδου Ῥήτορος λόγοι δύο*, Upsalae 1687 (abgedruckt im Aristides ex rec. Guil. Dindorfii III, Lipsiae 1829, 773ff.) angedeutet: Georgius Lecapenus in Grammatica (sic ineditum vocum Atticarum Lexicon, quibus in epistolis *ἀμοιβαίαις*, ipse et Andronicus Zarides usi sunt, inscribit). Nachdem man einmal die Erläuterungen am Schlusse des Briefcorpus zu einem Ganzen vereinigt hatte, kam man auch dazu, sie gänzlich von den Briefen abzulösen und als selbständiges Werk ab- und auszuschreiben. Als solches begegnen sie uns, mit und ohne Lakapenos' Namen, bald mit, bald ohne Titel, stets aber mit dem Anfange *γράφειν* in den nachstehenden Handschriften:

1) im codex Basileensis (Bibl. Univ.) F. VI. 11 saec. XVI. fol. 144—205: *Fragmenta grammatica initio et fine mutila . . . Γράφειν, τὸ συγγράφειν λόγον, vel aliam historiam . . . — . . . ἀντιληπτέον ἐστίν.*

1) Anderweitiges Vorkommen des Briefwechsels oder einzelner Stücke:

In der Ambrosiana, s. Montfaucon, B. b. I 497: *Georgii Lecapeni Grammatica.* Item *Epistola cum scholiis.*

Im codex Laurentianus S. Marco 314 saec. XV. fol. 30^r—32^v: *τοῦ λεκαπηνοῦ τῷ ζαρίδῃ. inc. Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν ἀχθόμενος ταυτὰ διδάσκεις πάσχειν τοὺς οὐκω μεμφαμένους σου τὴν σιγὴν κ. τ. λ. des. τὰ πρόσωπα πίπτοντα.* Es sind drei Briefe; über den Zeilen *Psychagogia. Κτ.*

Im codex Parisinus (bibl. nat.) 2508 saec. XV. fol. 260: *Anonymi epistola: Τῷ μηδὲν ἡμᾶς σοι γράφειν . . . fol. 260^v—263: Georgii Lecapeni opusculum de vocum quarumdam atticarum significatione (Omout II 274).* Es ist Brief 1 mit Scholien.

In der Vaticana: *Andronici Zaridae Epistolae* (Montfaucon, B. b. I 3); *Georgii Lecapeni Epistolae, καὶ τοῦ Ζαρίδου Ἀνδρονίκου σὺν ἐξηγήσει* (Montfaucon, B. b. I 7)

Im codex Vaticanus 92 fol. 175 Brief des Lakapenos an Andronikos Zaridas. *Κτ.*

Im codex Vaticanus 100 fol. 20 sq. desgl. *Κτ.*

Im codex Vaticanus Reginae Svecorum 156 saec. XV. fol. 93^v: (*Andronici*) *Zaridae epistola (ad Georgium Lacapenum). inc. Ὡς δ' οὐκ ἦν τις τῶν δεινῶς εἰκαζόντων. fol. 94^v: G. Lacapeni ad eundem epistola. inc. Ὡ παντός οὐτινοσοῦν τῶν εἰς τὸν βίον τελούντων* (Stevenson 108): der 11. und 12. Brief des Monacensis.

Τέλος τῆς γραμματικῆς τοῦ Λεκαπτινοῦ (Omont, Catalogue des manuscrits grecs des Bibliothèques de Suisse im: Centralblatt für Bibliothekswesen III, 1886, 413).

2) im codex Laurentianus LVII 8 saec. XV: inc. Γράφειν, τὸ συγγράφειν λόγον, ἢ ἄλλην τινὰ ἱστορίαν, ὅθεν καὶ συγγραφεύς. des. ὡς ἐνταῦθα, καὶ παρὰ Δημοσθένει, ὅτι τῶν πραγμάτων ἡμῶν ἐκείνων ἀντιληπτέον ἐστίν (Bandini II 348).

3) im codex Laurentianus LVII 49 saec. XV. fol. 154: Ἐπιμερίσθαι κυρίου Γεωργίου τοῦ Λεκαπτηνοῦ Epimerismata D. Georgii Lecapeni, seu de Artificio Grammatico. Opus idem cum illo, quod habes supra in Codice VIII huius Plutei (Bandini II 348 und 430).

4) in demselben codex fol. 207^v: Occurrit iterum idem Domini Georgii Lecapeni de Grammatica Opus, ut supra (fol. 154) sed mutilum; desinit enim in verbis: οἶον ἀναιρεῖται στέφανον, καὶ ἀναιρεῖται μετὰ χειρᾶς βιβλίον (Bandini II 430).

5) im codex Monacensis Graecus 529 (olim Augustanus) saec. XIV. fol. 23: Τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου, καὶ γραμματικωτάτου κυρ. γεωργίου λεκαπτηνοῦ τέχνη γραμματικῆς. inc. Γράφειν ἐνεργητικὸν σημαίνει. des. ἀντιληπτέον. δόξα σοι ὁ θεός (v. Aretin-Hardt V, Monachii 1812, 319).

6) im codex Oxoniensis coll. nov. 297 saec. XV. fol. 77: Georgii Lecapeni, grammatici, de significatione verborum atque nominum liber. inc. γράφειν τὸ συγγράφειν λόγον ἢ ἄλλην τινὰ ἱστορίαν ὅθεν καὶ συγγραφεύς. des. ὅτι τῶν πραγμάτων ἡμῶν ἐκείνων ἀντιληπτέον ἐστίν. in fine, τέλος τῆς γραμματικῆς τοῦ Λεκαπτηνοῦ (Coxe, Catalogus codicum mss. qui in collegiis aulisque Oxoniensibus hodie adservantur I, Oxonii 1852, coll. nov. 107).

7) im codex Parisinus 2938 saec. XV. fol. 183: Georgii Lecapeni, Monachi, grammatica, sive de nominum & verborum significatione. Initium desideratur (Mellot II 575; vgl. Omont III 65). Die letzte Bemerkung Mellots läßt vermuten, daß er den Anfang mit dem Buchstaben α vermifste, und daß die Schrift mit γράφειν beginnt; der lateinische Titel scheint Übersetzung des griechischen περὶ σημασίας φημάτων καὶ ὀνομάτων zu sein, so daß vielleicht dieses der von Fabricius VI 343 als Parisinus 2770 (welcher bei Mellot und Omont ganz andere Dinge enthält) angegebene codex ist.

8) im codex Taurinensis 354 saec. XV. fol. 94: Σημαινόμενῃ λέξεων εὐχρηστῶν τῶν ἐν ῥητορείᾳ χρησίμων μετὰ μαρτυρίαν φητόρων τῶν μεγίστων καὶ παλαιῶν. inc. γράφειν τὸ συγγράφειν λόγον κ. τ. λ. (Pasini I 482).

9) im codex Vaticanus 18 saec. XV. fol. 154: Scholien zu den Briefen des Lakapenos (nach Angabe des handschriftlichen Katalogs). *Kr.*

10) im codex Vaticanus 883: *Τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου Γεωργίου τοῦ Λεκαπηνοῦ τεχνολογία περὶ γραμματικῆς* (Bandini II 348). inc. *γράφειν ἐνεργητικὸν σημαίνει πέντε. γράφειν, τὸ συγγράφειν λόγον, ἢ ἄλλην τινὰ ἱστορίαν* (Fabricius XII 59); schließt nach Bandini wie Laurentianus LVII 8.

11) im codex Vaticanus 895 fol. 116: *Ἐπιμερισία τῶν ἐπιστολῶν τοῦ κυρίου Γεωργίου τοῦ Ληκαπηνοῦ* (Schöll, Répertoire de littérature ancienne II, Paris 1808, 414).

Inwieweit diese Handschriften die *ἐπιμερισμοί* des Lakapenos vollständig oder nur auszugsweise wiedergeben, läßt sich hier nicht feststellen. Die Überschriften *γραμματική* u. s. w. sind natürlich ohne Bedeutung, und wir brauchen nicht mit Lehrs (Neue Jahrbücher für Philologie 105, 1872, 483) eine — die in einem codex Parisinus (vielleicht 2938, s. o.) oder Romanus (Leo Allatius 60): *περὶ σημασίας ῥημάτων καὶ ὀνομάτων* — als die verhältnismäßig richtigste zu loben. In Anbetracht des Ursprungs dieser Schriften sind alle Titel gleich falsch. Noch wunderbarer aber muß die Beibehaltung der Bezeichnung *γραμματική* für eine alphabetisch geordnete Wortsammlung aus dem Briefkommentar berühren. Diese finden wir

1) im codex Baroccianus 103 saec. XV. fol. 77: *γραμματικὴ κατὰ στοιχεῖον τοῦ Λεκαπηνοῦ*. inc. *τὸ α' δασυνόμενον εἰ μὲν περισπασθεῖν, δηλοῖ τὸ ᾧ ὡς τὸ α', μὴ λέγ' ᾧ πόνηρε ταῦτα*. des. *συνεχῶς τῇ πόλει, ὡς καὶ δέδοικα μὴ ἐκπολιορκήσωσιν αὐτήν* (Coxe, Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae I, Oxonii 1853, 172 f.).

2) im codex Laurentianus S. Marco 314 saec. XV. fol. 1: *τοῦ λακαπηνοῦ* (von später Hand darüber geschrieben). *Ἀρχὴ τοῦ α. Ἀγωνία λέγεται ὁ ἀγὼν καὶ τὸ ἀγώνισμα. ἀγωνία λέγεται καὶ ὁ φόβος καὶ ἡ δειλία. ἄγειν τὸ διεξάγειν στράτευμα*. des. *Ἵτι τὸ ὡς τίθεται ὡς ἐν διηγῆσει μὴ ἐκπολιορκήσωσιν αὐτήν*. *Kr.*

3) im codex Mosquensis 316 (früher 303) saec. XV. fol. 23—77: *ἀρχὴ συν θεῶ τῆς γραμματικῆς γεωργίου τοῦ λεκαπηνοῦ. ἀρχὴ τοῦ α'.* *Ἀπαγορεύω, τὸ ἀρνοῦμαι*. des. *Ὡς, ἀνατολὴ τοῦ ἡλίου, καὶ ὁ τόπος, ὁ πρὸς τὴν ἀνατολὴν βλέπων, ἢ αὐτὴ καὶ ἑῷα, ὡς ἀπὸ τοῦ ἕως. Τέλος τῆς γραμματικῆς τοῦ κυροῦ Γεωργίου τοῦ Λεκαπηνοῦ*; abgedruckt bei Matthaei, *Lectiones Mosquenses I*, Lipsiae 1779, 55 ff. (Die neue Nummerierung bei Sabbas, Verzeichnis zum Inventar der Moskauer Patriarchalsakristei und -bibliothek, Moskau 1858, 56 (russ.).)

4) im codex Marcianus Venetus 486 saec. XV: *Ἀρχὴ σὺν θεῶ*

τῆς γραμματικῆς κυροῦ Γεωργίου τοῦ Λεκαπηνοῦ. Ἀρχὴ τοῦ ἄλφα. Ἀσχολία λέγεται ἡ πολλὴ περὶ τι σπουδὴ καὶ συνεχῆς ἐπιμέλεια κ. τ. λ. Sic autem desinit: τὸ ὦς. τίθεται καὶ ὡς ἐν διηγήσει· τίθεται καὶ ἀντὶ τοῦ δι, καὶ ἀντὶ τοῦ ὥστε Ἀττικῶς, ἐπέκτασιν δηλοῦν, οἶον, οἱ βάρβαροι τοσοῦτον ἐπιστρατεύουσιν συνεχῶς τῇ πόλει, ὡς καὶ δέδοικα, μὴ πολιορκήσουσιν αὐτήν (Anecdota Graeca ed. D'Ansse de Villosion II, Venetiis 1781, 79 Anm. 1 und Zanetti 255).¹⁾

Nach Peyrons Urteil a. a. O. 35 f. haben wir in den Glossen des Mosquensis nur ein Exzerpt aus den *ἐπιμερισμοί* des Lakapenos vor uns; so finden wir auch das charakteristische *γράφειν τὸ συγγράφειν λόγον ἢ ἄλλην τινὰ ἱστορίαν, ὅθεν καὶ συγγραφεὺς* bei Matthaei 59 wieder. Ich dehne Peyrons Annahme auch auf die andern alphabetisch ordnenden Handschriften aus. Alle enthalten offenbar den gleichen Auszug aus Lakapenos. Das verbürgt, abgesehen von der Nennung des Autors und dem gleichen Titel *γραμματικὴ* der gleiche Schluss, den der Mosquensis nach Streichung des unsinnigen Ὁς = Ἔως = Ἡὼς wie die anderen drei aufweist. Es kann nicht bezweifelt werden: die *ἐπιμερισμοί* des Lakapenos wurden zu einem alphabetisch geordneten Lexikon exzerpiert; der Auszug schloß mit dem Lemma τὸ ὦς. Die verschiedenen Anfänge der vier Vertreter dieser Bearbeitung sind erklärlich: die einzelnen Schreiber haben eignes oder fremdes Gut hinzugefügt, sei es aus Rand- und Interlinearbemerkungen

1) 5) scheint nach der Angabe des Katalogs hierher zu gehören:

codex Mutinensis III. A. 16, saec. XV: Georgius Lecapenus de syntaxibus iuxta alphabeti ordinem. Kr.

6) enthält vielleicht die Escorial-Bibliothek die *γραμματικὴ*: Wenigstens führt ein alter Katalog im codex Escorialensis X—I—16 nach Miller, Catalogue des manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escorial, Paris 1848, 333 an: Grammaire de George Lécapène. Miller hat sich nicht die Mühe genommen, alle Nummern dieses alten Verzeichnisses zu identifizieren, sondern bemerkt 232 Anm. sehr bequem: dans le doute je laisserai au lecteur le soin de constater lui-même cette identité! Iriarte, Regiae Bibliothecae Matritensis codices Graeci mss. I (unic.), Matritae 1769, 145 nennt unter des Lakapenos Namen nur das Werk des Synkellos *περὶ συντάξεως*.

Nichts anderes als die *ἐπιμερισμοί* in irgend einer Form ist auch die *Ἐκλογὴ λέξεων* des Lakapenos, welche Gesner fol. 269^v erwähnt, sowie die Schedae Grammaticae in Meursius' Glossarium Graeco-barbarum, ed. II, Lugduni Batavorum 1614, 534: *στροῦμα*. Trochus. . . Laccapenus in Schedis Grammaticis. *ἐλάυνει τὸν στρομβόν, ἦτοι τὴν κοινῶς λέγειν στρομπαν ἐπὶ παιδιᾷ* s. Matthaei 64; dasselbe jedenfalls auch Gregorius Lecapenus De Construct.: *ἰστέον διτι ἄλλο ἐστὶν τὸ βαρβαρίζειν, καὶ ἕτερον τὸ σολοικίζειν. καὶ τὸ βαρβαρίζειν μὲν γάρ ἐστι τὸ ἀμαρτάνειν περὶ μίαν λέξιν, εἴτε περὶ τόνον, περὶ γραφήν, &c. γραφήν, ὡς δταν τις τὸ πένης διὰ τοῦ υ γράφῃ, ὀφείλων διὰ τοῦ η γράφαι* bei Meursius 419.

in ihrer Vorlage oder sonstwoher, um ihre Arbeit umfänglicher zu machen. Das Fremde kann wiederum aus Lakapenos stammen oder aus anderer Quelle geschöpft sein. Entscheiden wird über den ursprünglichen Umfang der alphabetischen Redaktion, wie über die Herkunft der etwaigen Zusätze erst eine Ausgabe der Briefe und der Erläuterungen in beiderlei Gestalt. Jedenfalls kann man aus dem Mosquensis nicht einmal ein annäherndes Bild der alphabetischen Bearbeitung gewinnen. Vielmehr scheint er aus diesem alphabetisch geordneten Auszug wiederum einen Auszug darzustellen. Darauf weist der Umstand, daß sich unter ζ kein, unter ϱ und τ z. B. nur je ein Lemma findet, auf Willkür auch der Zusatz $\Omega\varsigma = \text{'}E\omega\varsigma = \text{'H}\omega\varsigma$ am Schlusse. Noch weniger kann man aus der willkürlichen Zusammenstellung im Mosquensis ein Urteil über die Leistung des Georgios Lakapenos überhaupt fällen. Und doch ist dies geschehen. Friedrich Ritschl hält in den Prolegomena zu seiner Ausgabe des Thomas Magister, Halis 1832, LXXI f. die Glossen des Mosquensis für eine Anleihe aus der viel umfangreicheren Sylloge des Manuel Moschopulos. Und zwar ist nicht die gedruckte Fassung der Sylloge¹⁾ für Lakapenos Quelle gewesen, sondern eine integrior sylloga, die noch in Handschriften schlummert; aus ihr ist auch die gedruckte Sylloge ein Auszug. Diese integrior sylloga konstruiert Ritschl, wie LXII ff. zu lesen, aus verschiedenen Werken, deren veröffentlichte Bruchstücke vielfach mit einander und zuweilen mit der gedruckten Sylloge sich decken und doch an manchen Stellen Ausführ-

1) Sie ist zweimal gedruckt in folgenden Sammelbänden: 1) *DICTIONARIUM GRAECVM cum interpretatione latina, omniū, | quae hactenus impressa sunt, copiosissimum. | Collectio dictionum, quae differunt significatu, per ordinem literarum. | Dictiones Latinae Graecae redditae. | Ammonius de similibus et differentibus dictionibus. | Vetus instructio & denominationes praefectorum militum. | Orbiculus de nominibus ordinum militarium. | Significata τοῦ ἡ καὶ ᾧς. | Io. Grammatici quaedam de proprietatibus linguarum. | Eustathii quaedam de proprietatibus linguarum apud Homerum. | Corinthus de proprietatibus linguarum. | Verborum anomalorum declinationes pm ordinem literarum. | Herodiani quaedam de encliticis. | Io. Grammatici Characis quaedam de encliticis. | Thomae Magistri eclogae atticorum nominum & uerborum. | Phrynichi eclogae atticorum nominum & uerborum. | Emanuelis Moschopuli eclogae atticorum dictionum nunc primum impressae. etc. Am Schlusse: VENETIIS IN AEDIBVS ALDI, | ET ANDREAE ASVLANI | SOCIERI, MENSE DE- | CEMBRI. M. D. | XXIII. — 2) Thomae Magistri dictionum Atticarum collectio. | Phrynichi Atticorū uerborū et nominū collectio. | Manuelis Moschopuli uocum Atticarum collectio é | libro de arte imaginum Philostrati et scriptis; poetarum. | Omnia ex alphabeti ordine electa. | Ex scriptis Aeliani libellus de antiqua ratione in- | struendarum acierum et ductorum militariū ap- | pellationibus. | Orbiculus de ordinibus exercitus. | Lutetiae apud Michaellem Vascosanum | Mense Nouembri. M. D. XXXII. (Über diesem lateinischen Titel der entsprechende griechische.)*

licheres, manchmal auch Besseres in Erklärung und Beispiel bieten, so sich und jene ergänzend. Ritschls Bausteine waren das Lexikon im codex Parisinus 2562 saec. XIV/XV fol. 239^v: *Ἀγαθὸν μόνον λεγόμενον* (Omont III 6; stückweise abgedruckt in Osanns Philemon-Ausgabe, Berolini 1821, in den Anmerkungen und in desselben Auctarium lexicorum Graecorum, Darmstadii 1824); der Grammaticus Augustanus im codex Monacensis Graecus 499, olim Augustanus, saec. XIII/XV fol. 200: *Ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν περὶ τῆς συντάξεως τῶν φημάτων πρὸς τὰ ὀνόματα, καὶ τῶν ἄλλως μετὰ προθέσεων ἐναλλασσόμενων φημάτων. inc. Ἀπαγορεύω, τὸ ἀρνοῦμαι, αἰτιατικὴ. des. φανήσομαι, καὶ φανοῦμαι μέλλον* (v. Aretin-Hardt V 202; abgedruckt bei Hermann, De emendanda ratione Graecae grammaticae, Lipsiae 1801, 353—420 [Tittmann in den Prolegomena seiner Zonaras-Ausgabe I, Lipsiae 1808, LXXVII nennt die Schrift¹⁾ geradezu Lecapeni Grammatica]); der codex Mosquensis des Lakapenos; endlich Thomas Magister. Hätte Ritschl die Bemerkungen Peyrons über das Verhältnis dieser Schriften zu dem großen Briefkommentare des Lakapenos gelesen, er hätte vielleicht die Konstruktion der amplior sylloga unterlassen. Vielleicht gehört den *ἐπιμερισμοί* des Lakapenos die Stelle, für welche die amplior sylloga geschaffen wurde. Aber selbst wenn diese existiert, kann die Weisheit des Mosquensis nicht auf sie zurückgeführt werden. Denn die amplior sylloga muß zweifelsohne auch alles das enthalten, was in der gedruckten brevior sylloga steht. Mit der gedruckten Sylloge stimmt aber nicht eine einzige Glosse im Mosquensis überein. Und es ist völlig unglaublich, daß Lakapenos in seinen Briefkommentar nur solche Glossen aus der amplior sylloga aufgenommen haben soll, welche in der gedruckten Sylloge fehlen. Völlig unglaublich auch, daß die Mosquensis-Gruppe aus dem Briefkommentar nur die Glossen ausgezogen haben soll, welche Eigentum des Lakapenos und nicht der amplior sylloga entnommen waren; in diesem Falle wäre ja der Mosquensis als Baustein der integrior sylloga zu verwerfen! Lakapenos hat vielmehr mit dem Werke des Moschopulos nichts zu schaffen. Wie er zu den Schriften steht, mit denen der Mosquensis an einigen Stellen übereinstimmt, kann erst nach einer Ausgabe jener wie des Lakapenos entschieden werden. Eine Ausgabe der Lakapenos-Briefe mit den Erläuterungen ist in mehrfacher Hinsicht nicht ohne Interesse. Sie gestattet Einblicke in den Bildungsstand jener Zeit. Sie giebt vielleicht für die Litteraturgeschichte brauchbare

1) Die Schrift findet sich auch sonst, so im codex Laurentianus LVII 34 saec. XV/XVI fol. 97 (Bandini II 389).

Andeutungen, vielleicht auch grammatisches und lexikographisches Material. Sie bietet ferner die interessante Thatsache, daß eine Sammlung wirklicher — nicht fingierter, daran wird doch festzuhalten sein — Briefe von einem der Schreiber gleichzeitig kommentiert und jedenfalls zu Schulzwecken verwendet wurde. Für die Eigenschaft als Schulbuch spricht außer den schulmäßigen Erklärungen das häufige Vorkommen der Briefe und der vollständigen oder verkürzten Erläuterungen, bezüglich dessen die vorstehenden Anführungen durch weitere Forschungen in Bibliotheken sicher noch vielfache Ergänzung erfahren werden. Endlich kann diese Ausgabe, selbst wenn Lakapenos in ihr herzlich unbedeutend erscheinen sollte, doch einem Zwecke dienen: das Chaos des Phavorinus entwirren zu helfen, denn dort treffen wir, was schon Bast sah (Schöll II 415) und meine vollständige Vergleichung bestätigte, die Glossen des Mosquensis in Menge. Und diese Aufklärung wäre schon Gewinn genug.

Darmstadt.

Ludwig Voltz.